

Professionelle Feuerwehr-Werkstatt geplant

Brandschutz Gemeinsame Einrichtung aller Kommunen im Kreis soll ehrenamtliche Kameraden vielfältig entlasten

Von unserem Redakteur
Andreas Jöckel

■ **Rhein-Lahn.** Um die ehrenamtlich Tätigen zu entlasten und die Sicherheit der freiwilligen Feuerwehrleute im Rhein-Lahn-Kreis zu gewährleisten, soll eine gemeinsame, professionelle Feuerwehr-Werkstatt eingerichtet werden, wo die Ausrüstung gewartet wird. Der Kreisausschuss hat die Verwaltung einstimmig beauftragt, den Betrieb in Eigenregie im Detail auszuarbeiten.

Zuvor hatte Landrat Frank Puchtler noch einmal die wichtigsten Stichpunkte genannt, die für eine kreisweite Einrichtung zur Instandhaltung der überlebenswichtigen Ausrüstungsgegenstände wie Atemschutzgeräte oder auch Materialien sprechen. Dazu gehören:

- Sicherheit im Feuerwehrdienst

- Einhaltung der Prüfvorschriften/Prüfungsqualität
 - Aus- und Fortbildung
 - Entlastung des Ehrenamts
 - Zentrale Beschaffung
 - Personelle Synergien
 - Kostspielige Prüfgeräte sind nicht mehrfach vorzuhalten
 - Immer kompliziertere und umfangreichere Ausrüstungen
 - Abstellung von Prüfmängeln
 - Verantwortung und Rechtssicherheit für die Ehrenamtlichen
- Für eine Werkstatt in Eigenregie

3000

Feuerwehrleute engagieren sich ehrenamtlich im Rhein-Lahn-Kreis.

sprechen nach den Vorüberlegungen mit Bürgermeistern, Ältestenräten, Sachbearbeitern und Wehrleitern sowohl organisatorische Gründe als auch die Wirtschaftlichkeit. In Eigenregie werden die Kosten auf jährlich knapp 500 000 Euro plus einmalige Anschaffungskosten von 300 000 Euro geschätzt. Der vergleichbare Service eines externen Anbieters wäre dagegen für rund 761 000 Euro jährlich zu haben. Dabei noch nicht eingerechnet sind die Verbandsgemeinden Diez und Hahnstätten. Denn dort existiert laut Bürgermeister Michael Schnatz bereits eine hauptamtliche Lösung, sodass beide Verbandsgemeinden erst zu einem späteren Zeitpunkt zusteigen können. Alle weiteren Verbandsgemeinden und die Stadt Lahnstein haben als Aufgabenträger der Feuerwehren ihr grundsätzliches

Interesse an der Feuerwehr-Werkstatt in Eigenregie bekundet.

Laut Puchtler geht es bei der Entlastung des Ehrenamtes durch die Werkstatt nicht nur um den Arbeitsaufwand. Denn so würden die Ehrenamtler auch vor Rechtsfolgen bewahrt, sollte einmal aufgrund von Wartungsfehlern etwas passieren. „Die Entwicklung des Feuerwehrdienstes schreitet fort, die Aufgabenstellungen werden immer komplexer“, erklärt Puchtler.

Laut Puchtler soll gemeinsam mit dem Land geprüft werden, ob die Einrichtung als Pilotprojekt und Vorbild für andere Landkreise in Rheinland-Pfalz gefördert werden kann. Zu klären wäre auch noch, ob es nur einen oder mehrere Werkstattstandorte geben wird.

Kreisfeuerwehrinspekteur Guido Erler spricht sich ebenfalls eindeutig für die Werkstatt aus: „Si-

cherheit im Feuerwehrdienst ist das Schlagwort schlechthin. Das brauchen wir für unsere 3000 Ehrenamtlichen im Bereich Feuerwehr, aber auch für die der Schnellen Einsatzgruppe.“ Erler präferiert einen zentralen Werkstattstandort. Denn eine dezentrale Lösung erfordere sicher nicht nur mehr Personal, auch einige Synergieeffekte hinsichtlich der Prüfgeräte gingen verloren.

Carsten Göller (SPD) schlug zusätzlich zum Detailkonzept einen konkreten Umsetzungszeitplan sowie eine gemeinsame Beschlussvorlage für alle Gremien vor. Nassaus Bürgermeister Udo Rau (CDU) merkte an: „Es ist höchste Zeit, dass wir in diesem Bereich professionalisieren. Wir sind den ehrenamtlichen Feuerwehrkameraden die maximale Sicherheit schuldig. Zudem stehen die Gerätewarte fast



Die Ausrüstung der Feuerwehren soll künftig in einer professionellen Werkstatt gewartet werden. Foto: dpa

mit einem Bein im Gefängnis, weil dort mittlerweile so viele Vorschriften aufgelaufen sind, dass dies im Rahmen der Ehrenamtlichkeit fast nicht mehr zu leisten ist.“

Wenn die Projektplanung im Detail vorliegt, wird diese erneut in allen zuständigen Gremien beraten und gegebenenfalls beschlossen.